



Wenn Form und Inhalt eines sein sollen, müssen sie nicht bloß als Einheit „empfunden“ sein – das ist für die Katze – sondern durch ihre völlige Sachlichkeit zu einer Sache verschmelzen.

Eine kurzsichtige Auffassung meint nun vielleicht, es gehöre doch wenig Geist und Phantasie dazu, eine Aufgabe „sachlich“ durchzuführen. Das könne jeder angelernte Lithograph. Das kommt aber darauf an, was man unter Sachlichkeit versteht (hier darf ich wohl auch auf meinen Beitrag „Bild und Buchstabe“ auf Seite 338 dieses Heftes verweisen). Ich verstehe darunter die Fähigkeit, in einer Aufgabe alle wesentlichen Faktoren zu erkennen, alle traditionellen, mitgeschleppten, nicht durchaus wesentlichen Ele-

mente auszuschalten und aus der Bejahung jener wesentlichen die einmalige Form zu gewinnen, die zugleich Anfang und Ende ist.

Einem Plakatisten etwa, der so arbeitet, kann der Geschäftsmann ganz ruhig auch die letzte Fassung des Textes überlassen. Denn nichts Anderes will ja dieser Künstler, als die Sache, die auch der Auftraggeber nicht klarer und eindeutiger wollen kann.

Kampmann scheint mir nun einen Faktor noch viel zu wenig zu berücksichtigen und eben deshalb auch die doch offenbar von ihm erstrebte Einheit noch nicht völlig zu verwirklichen. Zugegeben, daß die Bilder dieses Aufsatzes, so wie Kampmann sie eingespannt hat, eine Einheit erkennen lassen: an den Text und an seine



ANTHROPOS-VERLAG PRIEN OBB.

BILD 21 / W. KAMPMANN / WERBEBLATT

BILD 22 / W. KAMPMANN / PLAKAT